

Die Sudetendeutsche Akademie der Wissenschaften und Künste lud zur Ringveranstaltung und Buchvorstellung in das Sudetendeutsche Haus in München ein. Den Festvortrag „Goethe in Böhmen“ hielt der Germanist Wynfried Kriegleder. Er erläuterte darin, wie sich der Blick des Prager Dichters Johannes Urzidil auf Johann Wolfgang von Goethe im Laufe von 30 Jahren änderte. Der junge Pianist Julius Zeman umrahmte das Festkolloquium musikalisch.

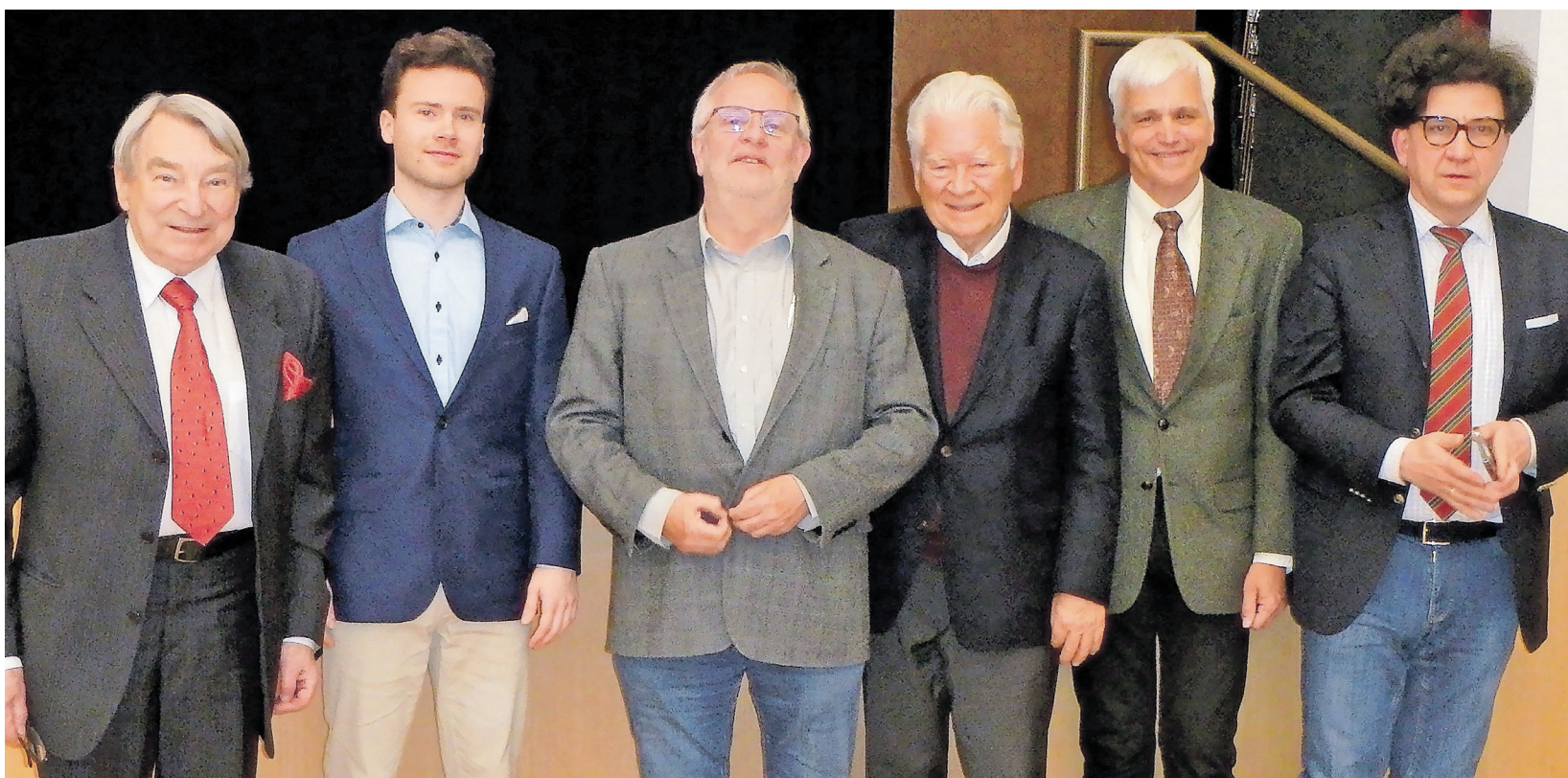
Johannes Urzidil war ein echter Prager, begann Kriegleder. „Seine Mutter Elise war eine geborene Metzelerin und eine zum Katholizismus konvertierte Jüdin, sein Vater Josef ein deutsch-nationaler Westböhme.“ Kurz fasste er das Leben des Schriftstellers zusammen: Der 1896 in Prag geborene Johannes Urzidil sei inmitten dieser mitteleuropäischen Metropole aufgewachsen. Noch während der Schulzeit habe er 1913 unter dem Pseudonym „Hans Elmar“ seine ersten Gedichte im „Prager Tagblatt“ veröffentlicht, bald darauf – er habe von klein auf neben Deutsch auch fließend Tschechisch gesprochen – seien Übersetzungen von Gedichten des tschechischen Lyrikers Otokar Březina gefolgt. In dieser Zeit habe er sich auch mit deutschen und tschechischen Literaten angefreundet.

Studium bei August Sauer

Von 1914 bis 1918 studierte Urzidil an der deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag Germanistik – so auch bei August Sauer – Slawistik und Kunstgeschichte. Im November 1918 wurde Urzidil Übersetzer am Deutschen Generalkonsulat in Prag – 1919 wurde es zur Botschaft erhoben – und war von 1918 bis 1939 journalistischer Korrespondent sowie ab 1923 auch noch für die Prager „Bohemia“ tätig. Der expressionistische Gedichtband „Sturz der Verdammten“, 1919 in der renommierten Reihe „Der jüngste Tag“ des Kurt-Wolff-Verlages in Leipzig erschienen, war sein erstes Buch. 1922 heiratete er die Lyrikerin Gertrude Thieberger (1898 – 1977), die aus einer jüdischen Gelehrtenfamilie stammte.

1930 kam sein Gedichtband „Die Stimme“ heraus und 1932 die erste Fassung seiner umfangreichen Studie „Goethe in Böhmen“ im Verlag Dr. Hans Epstein, deren zweite, stark überarbeitete und erweiterte Fassung 1962 bei Artemis in Zürich erschien.

Nach Adolf Hitlers Machtübernahme 1933 wurde Urzidil als Nichtarier aus dem di-



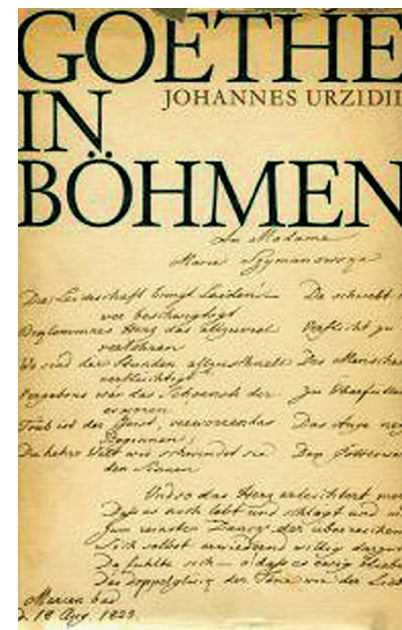
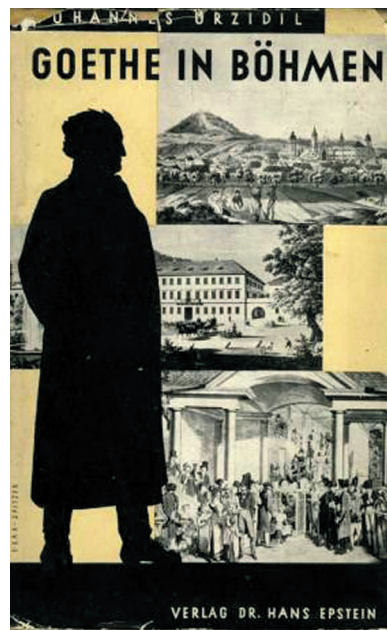
Akademie-Präsident Professor Dr. Günter J. Krejs, Pianist Julius Zeman, der Festredner Professor Dr. Wynfried Kriegleder, Alt-Akademiepräsident Professor Dr. Herbert Zeman, Dr. Herbert Schrittmesser und Professor Dr. Veit Neumann.
 Bilder: Susanne Habel

➤ Ringveranstaltung der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste

Urzidils „Goethe in Böhmen“



Präsident Dr. Günter J. Krejs bedankt sich bei Professor Dr. Wynfried Kriegleder für den Vortrag, in dem der Germanist die beiden Versionen von Johannes Urzidils Buch „Goethe in Böhmen“ vergleicht. Rechts die Titelseiten der Ausgaben von 1932 und 1962.
 Bilder (4): Susanne Habel



plomatischen Dienst des Deutschen Reiches entlassen, auch seine Korrespondententätigkeit für die deutsche Presse mußte er einstellen. Die folgenden Jahre verbrachten Urzidil und seine Frau zum Teil in Josefthal bei Glöckelberg im Böhmerwald. Im Juni 1939, drei Monate nach dem Einmarsch deutscher Truppen in Prag, gelang es Urzidil – der nach den Nürnberger Gesetzen wegen seiner jüdischen Frau nicht als Halbjude, sondern selbst als Jude galt – und sei-

ner Frau, den deutschen Machtbereich zu verlassen. Über Italien kamen sie nach England, wo Urzidil in Kontakt zur tschechoslowakischen Exilregierung unter Edvard Beneš stand. 1941 gelang die Übersiedlung in die USA, wo sie zunächst in beengten materiellen Verhältnissen in New York leben mußten.

Nach dem Krieg arbeitete Urzidil ab 1951 für die Österreich-Abteilung des Senders Voice of America. 1955 veröffentlichte er als Buch die 1945 schon in New

York publizierte Erzählung „Der Trauermantel“ über Adalbert Stifter. 1956 erschien der Erzählband „Die verlorene Geliebte“.

Johannes Urzidil hatte sich inzwischen als „international“ eingestuft, was sicher auch dem Erlebnis des Exils in den demokratischen USA zu verdanken ist, und eine Art Lebensmaxime wurde. Nach weiteren erfolgreichen Büchern und großen Vortragsreisen starb er 1970 in Rom, wo er auf dem Campo Santo Teutonico begraben wurde.

„Nach der Erstfassung des Buches ‚Goethe in Böhmen‘ 1932 brachte Urzidil eine im US-amerikanischen Exil verfaßte, wesentlich erweiterte und modifizierte Version dieses Buches heraus“, so Kriegleder. Vor dem Hintergrund der Biographie Urzidils habe er beide Versionen in vieler Hinsicht verglichen, und zwar besonders im Hinblick auf Musik und Politik, wo sich im Lauf der 30 Jahre viel verändert habe.

1932 habe Urzidil während des aufkommenden Nationalso-

zialismus schon in einer prekären Situation gelebt. Damals sei Urzidil noch dem Narrativ gefolgt von „Goethe als dem größten deutschen Dichter, der eine besondere Beziehung zum deutschen Böhmen“ gehabt habe. Goethe habe für ihn quasi eine Personifikation von Böhmen bedeutet. Probleme habe Urzidil wohl nur mit Goethes Unverständnis für moderne Musik wie der von Beethoven und dessen mangelnder Identifikation mit der ‚deutschen Sache‘ aufgrund der Begeisterung des Dichters für Napoleon gehabt.

Nach dem Zwischenkonzept „Goethe und die böhmische Welt“ und aufgrund seiner politisch-historischen Erfahrungen, die er habe machen müssen, habe sich Urzidils Goethe-Bild gewandelt: „Er sah ihn jetzt als Europäer, sogar als Weltbürger!“ Nun habe Urzidil Goethe als profunden Musikkenner dargestellt, der auch die epochale Bedeutung Beethovens erkannt und politisch zu einem tiefergehenden Verständnis gefunden habe. Dazu lieferte Kriegleder Zitate aus beiden Versionen. „Urzidil selbst hatte zum ‚Hinternationalismus‘ erst im amerikanischen Exil gefunden – und Goethe war ihm dabei eine große Hilfe“, lautete Kriegleders Resümee.

„Wir alle danken unserem Festredner für seine Forschungsergebnisse und den großartigen Vortrag“, bedankte sich Günter J. Krejs bei Kriegleder. Der Akademiepräsident hatte eingangs eine große Gästeschar zur ersten Ringveranstaltung 2023 begrüßt.

Festredner aus Wien

Den Festredner stellte Veit Neumann, der Sekretar des Geisteswissenschaftlichen Klasse, vor. Wynfried Kriegleder sei am 12. April 1958 in Obernberg am Inn zur Welt gekommen. 1977 bis 1985 habe er Germanistik in Wien studiert. 1984 sei seine Sponson zum Magister (Lehramt für höhere Schulen) an der Universität Wien erfolgt. Dort sei er 1985 zum Dr. phil. promoviert worden.

Bis 1997 habe er als Universitätsassistent an der Universität Wien gewirkt. 1997 habe er sich dort für Neuere deutsche Literaturwissenschaft habilitiert. Seit 1997 lehre und forsche er als außerordentlicher Professor an der Universität Wien. Mehrere Stipendien und Gastdozenturen im Ausland rundeten seine große internationale Karriere ab. 2014 sei er zum ordentlichen Mitglied der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste in der Geisteswissenschaftlichen Klasse berufen worden.

Susanne Habel



Passend zur Buchvorstellung seines Vaters Herbert Zeman spielt Julius Zeman am Flügel Stücke aus der Zeit August Sauers (1855–1926). Großartig klingen bei ihm „Stille Betrachtung an einem Herbstabend“ und „Erinnerung“ von Anton Bruckner (1824–1896) sowie „Poème“ aus der Sammlung „Náladá“ von Zdeněk Fibich (1850–1900). Zum Ausklang präsentiert Julius Zeman ein lebendiges Potpourri nach den „Geschichten aus dem Wienerwald“ von Johann Strauß Sohn (1825–1899).

Bei der Ringveranstaltung der Sudetendeutschen Akademie stellten Alt-Präsident Herbert Zeman und Herbert Schrittmesser ihre gemeinsame neue Studie „Wirtschaft und Wissenschaft im alten Österreich – Vom Schwarzen Kameel in Wien zur Deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag“ vor.

Die Memoiren Karl Josef Sauers, des Vaters des Literarhistorikers August Sauer, zeichnen ein detailgetreues Bild des Lebens im Wien des 19. Jahrhunderts aus der Perspektive eines Angestellten jener Tage“, so Herbert Zeman. Sauer senior sei aus Böhmen nach Wien gekommen und habe in seinen Erinnerungen zahlreiche interessante Episoden geschildert. „Und mein Mitherausgeber

➤ Buchvorstellung

Vater und Sohn Sauer

Herbert Schrittmesser saß sehr lange daran, alles abzuschreiben und mit Erläuterungen zu versehen“, betonte der frühere Präsident der Sudetendeutschen Akademie, der auch einige Passagen aus dem Buch las.

Dem bedeutenden Literarhistoriker August Sauer (1855–1926) gelte der zweite Teil des Buches. „Bei ihm hat Johannes Urzidil an der deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag auch studiert“, stellte er die Beziehung zum großen Festvortrag her. Es ist die biographische und wissenschaftsgeschichtliche Darstellung eines Gelehrten, dessen rastloses Leben im Dienst der Wissenschaft stand, ein Leben im farbenvollen Untergang einer zu Ende gehenden Zeit.



Dr. Herbert Schrittmesser und Professor Dr. Herbert Zeman stellen das neue Buch vor.



Herbert Schrittmesser/
 Herbert Zeman:
 „Wirtschaft und Wissenschaft im alten Österreich. Vom Schwarzen Kameel in Wien zur Deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag“. Lit-Verlag, Wien 2022; 484 Seiten, 59,90 Euro. (ISBN 978-3-643-51124-9)